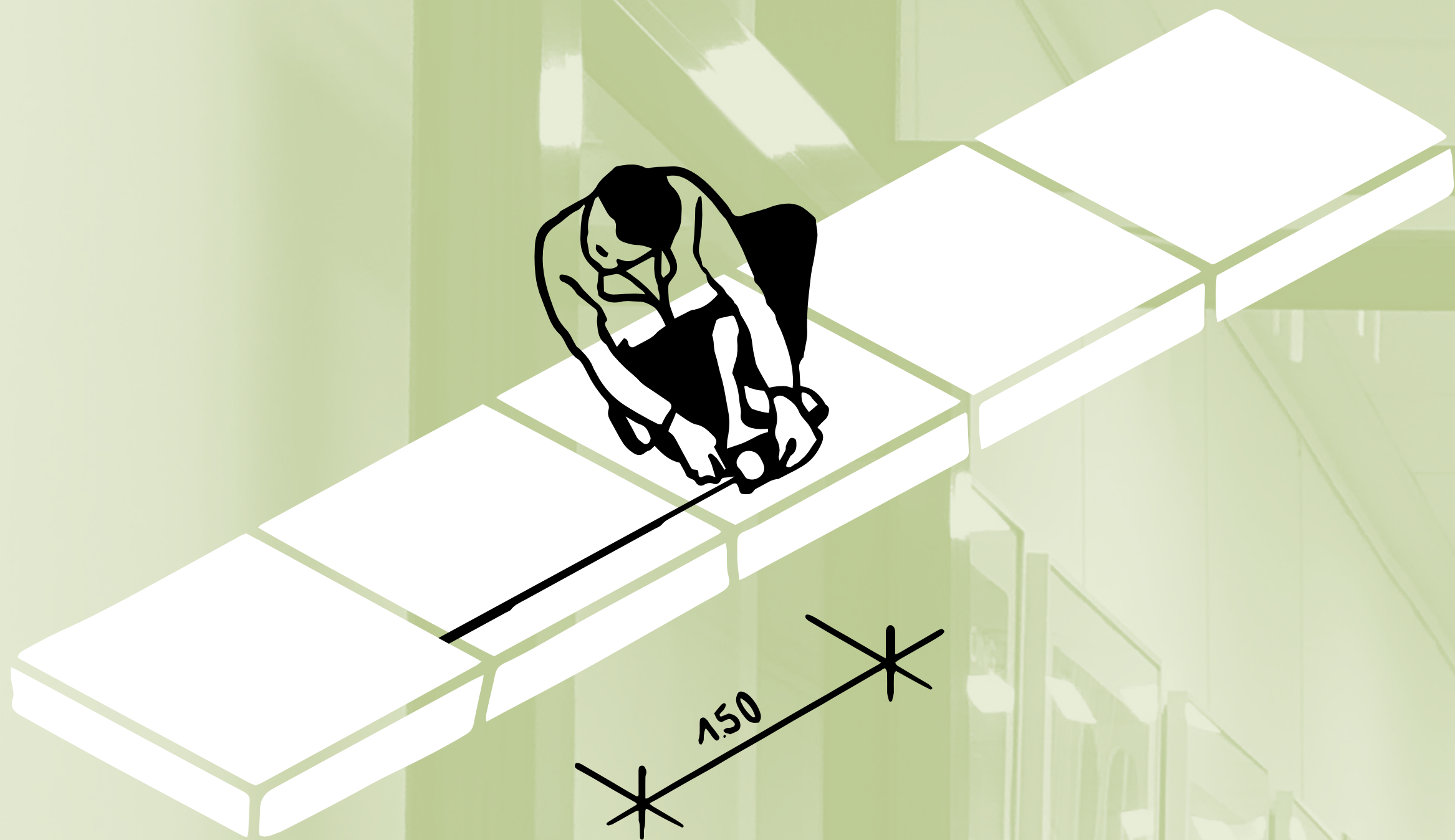




FLURFUNK

FLUR FUNK RAUM FARBE LICHT

KOLUMNE | Baustellenbesuch von **Fabian Holst**

studio eto

Geschlossene Kreisläufe, Eigenurin oder wie ich lernte, dass Bauleitung sich manchmal von selbst regelt

Der Eindruck vom Lockdown in den vergangenen Wochen kann vielschichtig sein. Für mich bedeutete er vor allem eine Autobahn, auf der sich die LKWs mit systemrelevanter Ware die Straße mit Menschen teilten, die mehr oder weniger systemrelevant unterwegs waren. Architektur hatte es in diesem Land endlich wieder dahin geschafft, wo sie hingehört. Systemrelevant. Ich, der Architekt, auf dem Weg zur Bauleitung. Freie Bahn. Kein Stress. Die Baustelle lief in den ersten Tagen dieser so anderen Umstände ganz normal. Jedes Gewerk arbeitete dort, wo es Sinn macht. Der Maler im Bereich der Fassade auf dem Gerüst, der Elektriker im Innenraum zog seine Strippen, der Dachdecker machte die Flachdächer. Alles mit Abstand, mit viel frischer Luft. Ohne, dass ich irgendetwas extra dazu gesagt hätte. Bis der Chef der Sanitärfirma mich an einem Tag durch den Hörer zog und sich bitter beschwerte,

INTERVIEW | Arbeitsplatz von **Imke Hamann**

Was ist das gewisse Besondere?

Das gewisse Besondere sind meine bodentiefen Fenster und das damit verbundene natürliche Licht.

Was darf auf keinen Fall fehlen?

Etwas zu trinken. Meistens Tee oder Wasser, Kaffee ist für mich eher ein „Pausengetränk“.

Zu welcher Tageszeit arbeitest du am liebsten?

Am liebsten arbeite ich vor und nach der Mittagszeit mit einer Kaffeepause auf dem Balkon (von 10-14 Uhr)- das hat sich aber in der „Corona-Zeit“ verändert, sonst habe ich am liebsten von 13-17 Uhr gearbeitet.

Wie zufrieden bist du mit der Ergonomie?

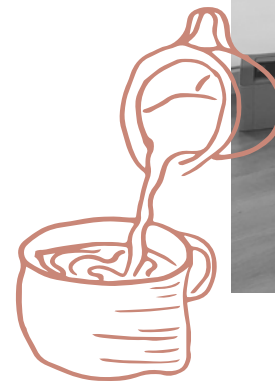
Ergonomisch hat mein Arbeitsplatz noch Verbesserungsbedarf, mein guter Schreibtischstuhl ist nämlich leider gerade in Hildesheim (und ich nicht), deswegen sitze ich auf einem normalen Esstischstuhl und kann nicht so lange bequem arbeiten.

Hast du sonst viel am Campus gearbeitet? Wenn ja, was vermisst du daran?

Ich habe sonst viel und gerne am Campus gearbeitet, vor allem beim „Abarbeiten“, weil ich da zum Beispiel im IA-Arbeitsraum eine Art soziale Kontrolle hatte, mich nicht ablenken zu



Photo by Imke Hamann



dass zu viele Handwerker gleichzeitig auf der Baustelle wären. Ich gelobte Besserung hinsichtlich der Koordination der Gewerke. Fragte aber auch, warum seine Handwerker denn heute da wären, wo sie doch am Vortage kommen wollten, wo niemand sonst auf der Baustelle gewesen wäre. Ja, man muss immer die passende Antwort auf einen Shitstorm haben. Regel Nummer eins aus dem Socialmedia- Kontext. Durch diese Situation aufgeschreckt, wollte ich mich als guter Bauleiter bei der Berufsgenossenschaft absichern, wie denn in Deutschland aktuell zu verfahren wäre. Das ist bestimmt geregelt, dachte ich mir. Bis ich den richtigen Ansprechpartner auf der Webseite gefunden hatte, lief mein Drucker schon mächtig heiß mit passend vorkonfektionierten Plakaten und Hinweisblättern, die ich dort fand und, mit denen ich die Baustelle überschwemmen würde. Solle nur ja keiner auf den Gedanken kommen, dass ich den Schutz der Handwerker nicht Ernst nehme.

Beim Lesen der Inhalte dieser Druckerzeugnisse wurde mir eines klar: Wie sollte ich sicherstellen, dass sich vor Ort die Hände gewaschen werden können. Einerseits. Andererseits, dass die Handwerker sich überhaupt im Laufe des Tages die Hände waschen. Der Mensch von der Berufsgenossenschaft war mir wohl gesonnen,



schließlich hatte ich auch freundlich um Rat gefragt, wie ich das Thema Händewaschen auf der Baustelle abbilden kann. Zum Thema, dass sich die Handwerker überhaupt die Hände waschen sollten, überließ er mir die Art und Weise, wie ich das kommuniziere. Ich hatte dabei durchaus den Eindruck, dass er sich am anderen Ende der Leitung das Lachen nicht verkneifen konnte. Die logistische Herausforderung, wenn noch kein fließend Wasser vor Ort ist, quittierte er mit dem Vorschlag, einen Hydranten zu installieren oder einen Wassertank aufzustellen. Super, sagte ich, so einen Wassertank haben wir. Der ist voll und beschwert das Baustellenschild, auf dem ein coole Grafik vom Gebäude drauf ist, wie es niemals aussehen wird. Das Wasser des Tanks müsste aber täglich gewechselt werden, wegen der Keimbildung. Ach ja. Ich bedankte mich und war auch nicht viel weiter als vorher. Am nächsten Tag brachte ich reichlich Hinweisschilder an. Zum Glück gab es plötzlich auch schon Wasser und eine Zapfstelle. Die Sanitärtruppe hatte sich ordentlich ins Zeug gelegt. Die Handwerker ignorierten die Hygiene-Hinweise nicht, schienen aber auch nicht sonderlich beeindruckt zu sein. Ich fragte nach: Wir arbeiten in kleinen Teams, hieß es. Gut. Und jeder hat seinen eigenen Werkzeugkoffer. Auch gut. Und wir benutzen die Dixi-Toilette. Ich lobte den Handwerker. Nicht dass er noch in das

lassen (z.B. durch Kochen, Putzen, etc.). Auch wenn man mal einen Durchhänger hatte (Bachelorarbeit!!) hat der Austausch mit anderen geholfen. Mir fehlt also besonders der Austausch mit anderen und die Werkstatt- /Arbeitsraumatmosphäre.

PLAYLIST | by Spotify

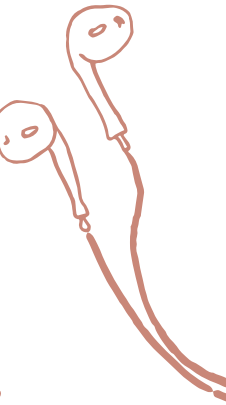
Das würde heute in **Lene's Cafetenschicht** laufen



„W“

hier klicken →

„Diese Playlist ist gemacht für deinen entspannten Arbeitsflow. Beschwingte Motivation, die dich durch den Tag begleitet. Lass dich inspirieren!“



zukünftige Wohnzimmer uriniert. Den Lacher hatte ich auf meiner Seite. Dahinten ist fließend Wasser, gab ich ihm noch mit auf den Weg. Er schüttelte den Kopf. Ich bin Elektriker. Wasser sei nicht sein Gewerk und auch nicht gern gesehen bei Elektrikern. Händewaschen war gemeint. Wozu? fragte er. Er zeigte auf die Dixi-Toilette. Schon mal etwas von der heilsamen Wirkung von Eigenurin gehört? Gut, dass das nicht die Berufsgenossenschaft gehört hat. Die Baustelle wäre stillgelegt worden. Und ich musste unweigerlich an den irren Typen in Übersee denken ... Inzwischen sind Bauherrin und Bauherr eingezogen. Bis auf die Duschwannen aus Italien, die immer noch dort liegen, hat alles geklappt. Diesen Bereich haben wir dann schön gefließt mit integrierter Ablaufrinne. So, wie der Architekt das immer wollte. Regelt sich alles von selbst. Man muss nur Geduld haben.

